



nethanja-indien.de

NETHANJAPOST



Informationen und Missionsberichte — Frühjahr 2026

Lent-Time — Passionszeit

Derzeit begehen alle Nethanja-Gemeinden in Indien die Passionszeit in besonders intensiver Art. Jeden Abend zwischen Aschermittwoch und Gründonnerstag finden Passionsandachten statt. Es ist eine besondere Zeit der Gemeinschaft mit Liedern, Gebeten und dem Hören auf die biblische Botschaft von Jesus. Jeweils eine Familie aus der Gemeinde lädt die anderen Christen sowie Verwandte und Nachbarn ein, mit ihnen diese Andacht zu feiern, egal ob sie Christen sind oder nicht. Weil die Privathäuser viel zu klein sind, wird meistens draußen auf der Straße gefeiert (oberes Bild). Oder auf dem Flachdach. Oder auch mal in der Garage unter dem Mehrfamilienhaus (unteres Bild). Mit Lautsprechern wird die Feier ins ganze Wohnviertel oder Dorf übertragen. Davon fühlt sich in Indien niemand gestört oder belästigt. Das gehört zur Kultur. Auch die Hindu-Priester beschallen von ihren Tempeln aus die ganze Umgebung mit ihren Gebeten und Lesungen. Und in islamisch geprägten Gegenden hört man den Muezzin lautstark vom Minarett zum Gebet rufen. Deshalb dürfen auch die Christen ihre Feiern unüberhörbar gestalten. Und so mancher hat dadurch schon zu Jesus gefunden ...

Am Karfreitag gibt es dann einen besonderen Gottesdienst zum Abschluss der Passionszeit. Die Christen versammeln sich in ihren Kirchen und feiern von 12 bis 15 Uhr einen Gedenkgottesdienst zu Jesu Leiden am Kreuz. Die sieben Worte, die Jesus am Kreuz noch sprach, stehen im Mittelpunkt. Dass Gottes Sohn, der ohne Sünde war, für die Sünden aller Menschen stellvertretend gestorben ist, bewegt jedes Jahr aufs Neue zu großer Dankbarkeit. Diese Botschaft beeindruckt auch viele Nichtchristen: ein Gott, der sich nicht dienen lässt, sondern der den Menschen dient und sogar für sie stirbt, noch bevor sie an ihn glauben. Das kennen sie aus ihrer Religion so nicht.

So ist die Passionszeit für die Nethanja-Christen nicht nur eine persönlich wichtige geistliche Zeit, sondern immer zugleich auch eine Gelegenheit, den eigenen Glauben gegenüber anderen zu bezeugen.



Auf ein Wort

Liebe Nethanja-Freunde,
im Dankesbrief für alle Spenden, die uns im vergangenen Jahr erreicht haben, war leider eine etwas missverständliche Formulierung. Vielen Dank, dass mich manche daraufhin angesprochen haben. Ich hatte geschrieben:

„Wir freuen uns, dass wir Dank vieler Spenden aus Deutschland die Christen der Nethanja-Kirche finanziell unterstützen können, sich in den pädagogischen, sozialen und medizinischen Bereichen zu engagieren. – Schließlich ist noch die kirchliche Arbeit zu nennen, welche die Grundlage all dessen ist, weshalb den Menschen in Indien geholfen wird. Da der indische Staat derzeit unterbindet, dass religiöse Aktivitäten finanzielle Hilfe aus dem Ausland erhalten, stehen die Nethanja-Kirchengemeinden mittlerweile auf eigenen Füßen, worin wir sie weiterhin ideell begleiten.“

Manche besorgte Anfrage kam, ob wir denn gar keine Spenden mehr nach Indien schicken dürfen. Dem ist natürlich nicht so! Die Kinderheime und Schulen, das Krankenhaus und die medizinischen Hilfen, die Ausbildungsstätten und Witwenhilfe dürfen wir nach wie vor finanziell unterstützen.

Und das ist auch weiterhin nötig, weil die Not in den Slums und den Dschungelgebieten noch immer groß ist.

Aber die dezidiert religiöse Arbeit der Nethanja-Kirche, also Gottesdienste, Pastorengehälter, Kirchbauten, Evangelisationen und die Bibelschule dürfen keine Zuwendungen aus dem Ausland erhalten. Das betrifft auch die muslimischen Gemeinschaften, deren religiöse Arbeit in den Moscheen ohne Finanzierung, z.B. aus Arabien, geschehen muss. Die derzeitige indische Regierung möchte ausschließlich sogenannte einheimische Religionen wie Hinduismus und Buddhismus gefördert wissen. Christen und Muslime dürfen gemäß der indischen Verfassung ihren eigenen Glauben haben, aber aus dem Ausland dürfen sie in ihren religiösen Aktivitäten nicht unterstützt werden.

Selbstverständlich dürfen Christen aber weiterhin anderen Menschen Gutes tun im Bereich der Pädagogik, der Sozialhilfe und der Medizin, auch mithilfe von Spenden aus dem Ausland. In diesem Sinne freuen wir uns, dass unsere indischen Partner diese wichtige Zuwendung zu den Ärmsten der Armen fortsetzen. Und wir danken allen bisherigen und künftigen Spenderinnen und Spendern, die dabei mithelfen.

Ihr/euer Dr. Ekkehard Graf, Vorsitzender

Aus unserem Kinderdorf in Rajahmundry

Schon seit über 25 Jahren gibt es das Kinderdorf der Nethanja Shalom Outreach Ministries unter der Leitung von Pratap und Sunitha in Rajahmundry. Es war damals das erste Mal, dass nach diesem Konzept ein Nethanja-Kinderheim errichtet wurde. Kleinere Jungen und Mädchen leben in einem geschützten Umfeld in Häusern von je 20 Kindern und Jugendlichen, die in zwei Schlafräumen mit jeweils zehn Kindern familienähnlich zusammenleben, rund um die Uhr begleitet von einer pädagogischen Fachkraft, genannt Hausmutter. Auf dem großen Platz in der Dorfmitte treffen sich alle Kinder aus den fünf Häusern, um miteinander zu spielen. In der Halle links wird gegessen, gesungen und biblische Geschichten gehört. Tag und Nacht ist ein Wächter am Tor, um für die Sicherheit zu sorgen. Täglich werden alle mit dem Schulbus in die 1,5 Kilometer entfernte Nethanja-Schule gefahren.



Hanni ist inzwischen 13 Jahre alt. Sie stammt ganz aus der Nähe von Rajahmundry. Sie kam zu uns, weil es zuhause ganz schwierig ist. Die Mutter ist sehr krank, gleich mehrere Leiden schränken sie so ein, dass sie weder arbeiten noch für ihre Kinder sorgen kann. Der Vater hat seine Frau deshalb verlassen. Hanni hat zwar noch etwas Kontakt zu ihm, aber besuchen will sie ihn nicht, denn er ist dem Alkohol verfallen und wird im Suff gewalttätig. Ihr großer Bruder besucht derzeit die Oberstufe und versucht von zuhause aus den Abschluss zu schaffen. In seinem Schutz kann sie dann auch in den Ferien nach Hause gehen. Hanni macht das Leid ihrer Mutter so zu schaffen, dass sie später gerne Medizin studieren möchte, um Kranken zu helfen.



Manasvi ist 12 Jahre alt. Vor einem Jahr ist sie zu uns gekommen, als ihr Vater verstorben ist. Weil sie noch zwei jüngere Schwestern hat, bat ihre Mutter uns, wenigstens Manasvi bei uns aufzunehmen, damit sie auf jeden Fall eine gute Schulausbildung erhält. Die beiden Geschwister hoffen die Mutter alleine versorgen zu können. Doch sie weiß, dass bei uns die Türen immer offen sind, falls es für sie als Alleinerziehende ohne richtiges Einkommen doch zu viel wird. Auch für die beiden Schwestern ist bei uns Platz. Manasvi liest in ihrer Freizeit begeistert Bücher, sie verschlingt sie geradezu. Sowohl unsere Regionalsprache Telugu als auch Englisch liebt sie. Eine gute Voraussetzung, um später international tätig zu sein. Vielleicht mal als Stewardess?



Likhita ist 11 Jahre alt. Sie kam vor einem halben Jahr ganz neu in unser Mädchen-dorf. Schon vor einiger Zeit war ihre Mutter verstorben. Ihr Onkel hat Likhita und ihren kleinen Bruder eine Zeit lang bei sich aufgenommen. Aber schließlich wurde ihm das zu viel. So brachte er das Mädchen hierher, während der Junge bei der Großmutter unterkam. Von ihrem Vater weiß Likhita nichts. Aber sie weiß, dass sie sehr gerne hier bei uns ist. Hier hat sie viele neue Freundinnen gefunden und liebt es, mit den anderen zu spielen. In der Schule mag sie die Naturwissenschaften. Am liebsten möchte sie einmal Ärztin werden. Aber bis dahin ist es noch ein weiter Weg...

Meghana ist 14 Jahre alt. Schon seit fast zehn Jahren ist sie bei uns im Kinderheim. Allerdings war sie zwischendurch mal für zwei Jahre bei ihren Eltern. Sie hatten zuhause die größte Not überwunden und wollten ihre Tochter bei sich behalten. Doch dann starb der Vater vor vier Jahren überraschend. Gerne waren wir bereit, Meghana wieder bei uns aufzunehmen. Wir unterstützen auch ihre Mutter etwas, damit Meghanas kleine Schwester bei der Mutter aufwachsen und von dort aus zur Schule gehen kann. Meghana aber freut sich, wieder hier mit den vielen anderen Mädchen leben zu dürfen. In der Schule lernt sie besonders gern die Nationalsprache Hindi. Das kann sie einmal gut gebrauchen, wenn sie sich ihren Berufswunsch erfüllt und Stewardess bei Air India wird.





Schulleiter Charles von der Eastern Visakha-Schule wirbt mit einem schönen Prospekt, damit viele Familien aufmerksam werden und ihre Kinder hier zum Unterricht anmelden.

Tiefste Armut und doch zugleich Anmut ist dieser alt gewordenen Frau anzusehen. Sie besitzt wahrscheinlich nur diesen einen Sari. Aber sie nimmt an der Nethanja-Konferenz teil, weil sie Jesus als den wahren Schatz kennt.



Normalerweise ist Fotograf Ramesh **hinter** seiner Kamera beschäftigt. Heute stellt er sich gerne zusammen mit seiner Tochter Srujana **vor** die Kamera.

IMPRESSIONEN VON DER LETZTEN REISE ZUR NETHANJA-ARBEIT



In Gebärdensprache erklärt dieses gehörlose Mädchen in **Tamaram**, welche Symbole aus der Natur das große Land Indien darstellen: der Tiger und der Pfau, die Mango und der Lotus. Dazu ein Säulenkapitell mit vier Löwen und natürlich die Nationalflagge mit den Farben orange, weiß und grün.

Dieses Bild strahlt so viel Hoffnung und Zukunft aus: In Konda Karakam ist das **Wildberg-Projekt**. Hier erhalten junge Frauen ohne Verdienstmöglichkeiten eine einjährige Ausbildung zur Näherin. Zum Abschluss erhalten sie als Startkapital eine von deutschen Spenden finanzierte Nähmaschine. (Falls sich jemand finanziell beteiligen will: 120 € kostet eine Maschine!) Mittels Tretantrieb bleiben die Näherinnen unabhängig von Stromkosten und Stromausfall. Dadurch können sie selbstständig für ihren Lebensunterhalt sorgen, denn teils sind sie verwitwet oder sie wurden von ihren Ehemännern verlassen oder diese vertrinken alles Geld oder taugen sonst nichts. Aber jetzt beginnt eine eigenständige Zukunft!

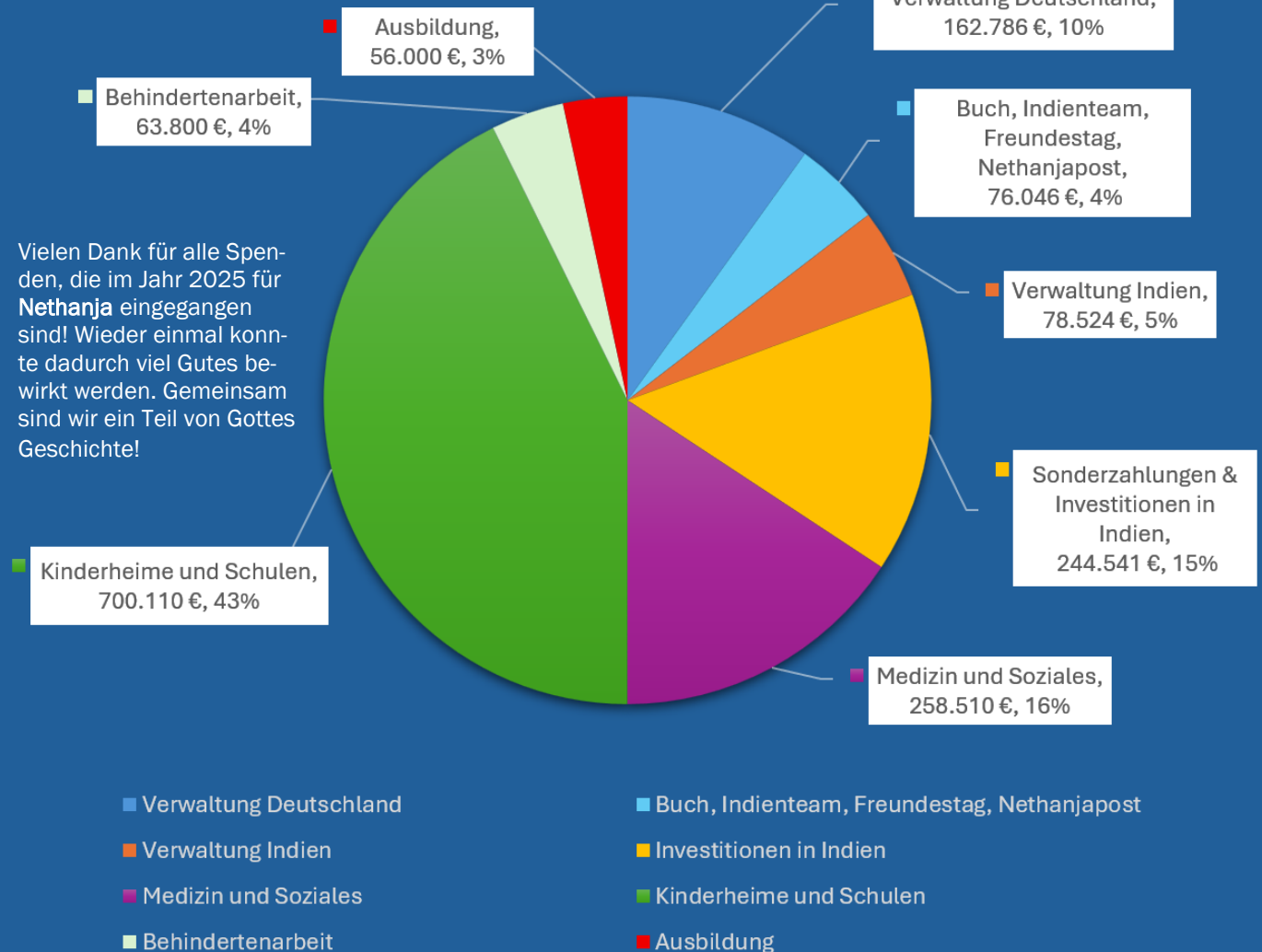


Samuel in Narsapur strahlt:

Endlich kann am Industrial Training Institute der neue Ausbildungsberuf Photovoltaik-Techniker beginnen. Die Genehmigung ist aus Delhi gekommen. Alle Maschinen und Geräte dafür sind besorgt. Auf dem Dach des Neubaus ist bereits eine PV-Anlage installiert. Lehrer stehen bereit, damit ab September viele junge Leute diesen zukunftsreichen Beruf erlernen können. Und nebenbei erfahren sie auch noch etwas von Jesus, der das Licht der Welt ist.

Verwendung Spendengelder

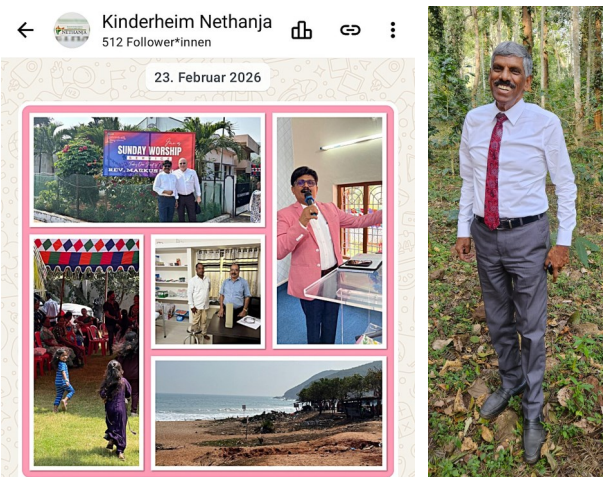
Aufwendungen gesamt:
1.640.317 €



Nethanja in den Social Media! Erfahre Neues aus Indien!



@KINDERHEIMNETHANJA



KINDERHEIM NETHANJA NARSAPUR – CHRISTLICHE MISSION INDIEN E.V. unterstützt soziale und missionarische Arbeit in Indien im südöstlichen Bundesstaat Andhra Pradesh durch die Nethanja-Kirche und ihre Zweige. Die Nethanja-Kirche gehört dem Kirchenrat von Andhra Pradesh und der Evangelischen Allianz in Indien an. Unser deutscher Verein KNN/CMI gehört zur Arbeitsgemeinschaft evangelikaler Missionen und ist der Evangelischen Landeskirche in Württemberg verbunden, unter anderem durch die Mitgliedschaft in der Württembergischen Evangelischen Arbeitsgemeinschaft für Weltmission.

Redaktion Nethanja Post: Ekkehard Graf & Markus Schanz – Adressänderungen bitte an die Geschäftsstelle melden!

Vorstand: Dr. Ekkehard Graf, Marbach (Vorsitzender); Hanna Förster, Walddorfhäslach (Stellv.); Michael Schulte, Böblingen (Stellv.)

Geschäftsstelle: Pfarrer Markus Schanz & Anja Zerrer, Theodor-Heuss-Straße 38, 74223 Flein, buero@nethanja-indien.de

Telefon 07131-2797447, Telefax 07131-2797449

Spendenbescheinigungen: Friederike Rust, Telefon 0151-50701750, rust@nethanja-indien.de

Internet: www.nethanja-indien.de

Unsere Konten für Spenden: Volksbank in der Region eG: IBAN DE04 6039 1310 0673 0360 06 – BIC GENODES1VBH

Vereinigte Volksbanken eG: IBAN DE84 6039 0000 0209 2140 07 – BIC GENODES1BBV